

DIE DEUTSCHE SPRACHE IM ELSASS

Das Elsass ist gleichermaßen von der deutschen wie der französischen Kultur bestimmt. Es gehörte in der Geschichte wechselnd zu einem der beiden Länder. Früher hat man hier aber einen deutschen Dialekt gesprochen, das sogenannte Elsässer-Deutsch. Heute sind Deutschkenntnisse unter den Elsässern nicht mehr weit verbreitet.

MANUSKRIFT ZUM VIDEO

SPRECHERIN:

Das Goethedenkmal in Straßburg: Damals gehörte das Elsass politisch schon zu Frankreich. Aber trotzdem sprachen hier alle einen deutschen Dialekt. Johann Wolfgang von Goethes Freundin, die Pfarrerstochter Friederike Brion, verstand seine Liebes-Gedichte. Heute hätte Goethe es schwerer. Denn in der Region zwischen Rhein und Vogesen können die meisten die Sprache nicht mehr. Benjamin Ludwig ist **Rapper**. Er findet, dass Zweisprachigkeit zur Kultur der Elsässer gehört. Er und seine **Kumpel** machen Musik gegen **Rechts**, auf Elsässer-Deutsch.

BENJAMIN LUDWIG (Musiker):

Mein Bruder hat da Elsässisch mit einem **Palästinenser-Tuch** auf dem Kopf gesungen. Wir wollten damit die **gängigen Klischees durchbrechen**.

SPRECHERIN:

Eins der Klischees, Deutsch stehe für **rechtsradikal**, stammt noch aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

MARTIN GRAFF (Journalist und Buchautor):

Das Problem war Hitler. Hitler hat die Elsässer **kastriert**, weil natürlich er sie in die **Wehrmacht** – die Väter, unsere Väter, meinen Vater – **zwangsrekrutiert hat**, obwohl sie Franzosen waren. Und dieses **Trauma**, das haben wir nie **verdaut**.

SPRECHERIN:

Martin Graffs Familie war selbst betroffen. Sein Vater **diente** zu Kriegsbeginn in der französischen Armee, zum Ende des Krieges trug er die Wehrmachts-Uniform. Hundertdreißigtausend Elsässer **wurden eingezogen**. Die Nazis hatten das Elsass 1940 **annektiert** und die Elsässer **zu** so genannten „Volksdeutschen“ **erklärt**. Noch lange nach dem Krieg **war** die Mehrheit der **zurückgekehrten** Soldaten **zerrissen**.

MARTIN GRAFF:

Wie wollten sie **im Grunde genommen** ihrer Mutter, ihrer Frau erklären, was sie gesehen haben, und vielleicht auch, was sie gemacht haben, in Russland. Das war unmöglich. Also: **Vorhang runter!** Und um nie wieder in die Situation zu geraten, als Franzose in einer deutschen Uniform gegen ein anderes Land zu kämpfen, haben sie sich selber **die Zunge abgeschnitten** und ihren Kindern die Zunge abgeschnitten.

SPRECHERIN:

Die Zentralregierung in Paris verbot über Jahrzehnte Elsässer-Deutsch an den Schulen **radikal** – mit dem Ergebnis, dass selbst in den Familien immer weniger Deutsch gesprochen wurde. Eine Chance auf einen Arbeitsplatz haben **sich** viele damit **verbaut**. Claude Froehlicher leitet eine deutsch-französische Unternehmensberatung in Colmar. **Innovative** Firmen, die die Nähe zum Elsass als Standort-Vorteil betrachteten fanden **wider Erwarten** keine zweisprachigen Mitarbeiter.

CLAUDE FRÖHLICHER (Unternehmensberater):

Da gibt es zehntausende Arbeitsplätze im deutschen oder schweizerischen Grenzgebiet, aber auch im Elsass selbst. Die Unternehmen wollen, dass die Leute Deutsch sprechen und zwar mit einem hohen Niveau. Die französischen Bewerber können die Posten nicht mehr annehmen, einfach weil ihr Deutsch zu schlecht ist.

SPRECHERIN:

Deshalb schickt Fröhlicher seine Kinder in eine zweisprachige Schule. Der Deutsche mit **Pickelhaube**, oder als **dreister** Tourist – der Vater erklärt den Kindern die Karikaturen aus dem vergangenen Jahrhundert.

CLAUDE FRÖHLICHER

Es gibt eine **Kluft** im Elsass. Auf der einen Seite die Leute wie wir, die keine Vorurteile mehr haben, die sich nur sagen: Es ist gut, wenn man in unserer Gegend Deutsch und Französisch spricht, und andere, die immer noch Vorurteile gegen Deutsche haben.

SPRECHERIN:

Auf **Druck** vieler Eltern hat **sich** inzwischen auch die Zentral-Regierung in Paris **bewegt**. An **etlichen** Schulen und sogar schon in den Kindergärten gibt es intensiven Deutschunterricht – für mehr als 25 000 Kinder. Würde der **Ansturm** größer, bekäme die Schulbehörde ein Problem.

FABIENNE SCHLUND (Kultusministerium Frankreich):

Wir finden nicht ausreichend Lehrer, die gut genug Deutsch sprechen, die also Deutsch studiert haben und es richtig sprechen. Das liegt vielleicht auch daran, dass wir eine Zeit lang das Deutsche **fallen gelassen haben**. Deshalb sind wir jetzt an einem Tiefpunkt **angelangt**, an dem sich immer weniger Studenten für Deutsch interessieren.

SPRECHERIN:

Für den Rapper Benjamin Ludwig kommen die zweisprachigen Klassen zu spät. Er lernt Deutsch beim Vater.

THIERRY LUDWIG:

Früher wollten meine Jungs kein Deutsch lernen, damals fanden sie das hässlich. Aber jetzt fragen sie: Wie heißt dieses oder jenes? Ich spreche jetzt auch mit meinen Enkeln Elsässer-Deutsch. Ich will, dass meine Muttersprache auch weiter gesprochen wird.

Video-Thema

Begleitmaterialien

SPRECHERIN:

Für den alten Goethe besteht also doch ein **Hoffnungsschimmer**, dass bald wieder mehr Elsässer Deutsch können und er nicht mehr so allein in Straßburg steht.

GLOSSAR

Rapper, - (aus dem Englischen, m.) – ein Musiker, der Rap-Musik macht

Kumpel, - (m.) – umgangssprachlich für: der Freund

rechts – hier: allgemein für → Rechtsradikalismus; die fremdenfeindliche Einstellung

Palästinenser-Tuch – ein rot-weiß oder schwarz-weiß gemustertes Tuch wie man es in den palästinensischen Gebieten trägt

gängig – normal

Klischee, -s (n.) – das Vorurteil; die feste Meinung über etwas, das man selbst nicht kennengelernt hat

etwas durchbrechen – gegen etwas handeln

rechtsradikal – nationalistisch; ausländerfeindlich

jemanden kastrieren – hier: jemanden in seiner Freiheit einschränken

Wehrmacht (f.) – die Armee Hitlers im Zweiten Weltkrieg

jemanden zwangsrekrutieren – jemanden zwingen, Soldat in einer Armee zu werden

Trauma, **Traumata** (n.) – ein schlimmes Erlebnis

etwas verdauen – hier: ein schlimmes Erlebnis verarbeiten

dienen – hier: Soldat in einer Armee sein

jemanden ein|ziehen – jemanden in die Armee holen

etwas annectieren – in einem Krieg ein Land einnehmen

jemanden zu etwas erklären – sagen, dass jemand so ist

zurück|kehren – wiederkommen

zerrissen sein – verzweifelt sein, weil man nicht weiß, wohin man gehört

im Grunde genommen – eigentlich; im Grunde

Vorhang runter! – hier umgangssprachlich für: nicht mehr an etwas denken

sich die Zunge ab|schneiden – bildlich für: über schlimme Erlebnisse nicht sprechen wollen, hier: die Sprache nicht mehr benutzen

radikal – so, dass man mit Gewalt für etwas kämpft

sich etwas verbauen – eine Möglichkeit nicht nutzen

innovativ – so, dass man neue Ideen hat

wider Erwarten – so, dass man es nicht vorher gedacht hat

Pickelhaube, -n (f.) – ein Helm mit Spitze, der früher in der preußischen Armee getragen wurde

dreist – frech

Karikatur, -en (f.) – eine witzige Zeichnung, die bestimmte Eigenschaften von Personen übertrieben zeigt

Kluft, Klüfte (f.) – hier: ein starker Gegensatz

auf Druck von jemandem – auf Drängen/auf die Nachfrage von jemandem hin

sich bewegen – hier: in einer Sache aktiv werden

Ansturm, -stürme (m.) – hier: die Nachfrage

etwas fallen lassen – hier: etwas nicht mehr beachten

anlangen – ankommen

Hoffnungsschimmer, - (m.) – umgangssprachlich für: nur sehr wenig Hoffnung

Autoren: Susanna Dörhage/Bettina Schwieger

Redaktion: Raphaela Häuser